

Sport und Spiel.

Fest der 100 000.

Das Olympiastadion erwartet „Klub“ und Schalke.

Riesveranstaltung in der Reichshauptstadt.

Vom 19. bis 27. Juni wird das Olympia-Stadion wieder im Festschmuck glänzen, werden wieder die Massen am Reichssportfeld strömen, um dem 1. Brandenburgerischen Turn- und Sportfest beizuwohnen. Aber 100 Vereine haben mit ihren Mitgliedern bereit, das Gau- und zu einer gewaltigen Kundgebung für die Leibesübungen zu gestalten. Allein an den Haupttagen werden weit über 10 000 Aktive in Berlin auf allen Gebieten des Sportes zum Kampf antreten. Gleichzeitig beteiligen sich ganze Formationen der Partei, der Wehrmacht, Polizei, Postmännchen, des Arbeitsdienstes, der Landesbauernschaften an dem großen „Fest der Gemeinschaft“.

Einige bedeutende Ereignisse im Rahmen des Gau-Festes verdienen auch im Reich besondere Beachtung: So das am kommenden Sonntag im Olympia-Stadion zum Austrag kommende Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, das Eintreffen der „Helben der Landstraße“ von der gewaltigen Kadrunsfahrt durch Deutschland, dann die Brandenburgerischen Leichtathletik-Meisterschaften, die „Große Grünauer Regatta“, die verschiedenen Gauspiele, die Ankunft der Käufer der Jahn-Staffeln Prenzlauer-Berlin und Lang-Berlin, sowie die große Hans-Braun-Gedächtnis-Staffel im Stadion. Wieder wird eine Woche, Tag für Tag, vom frühen Morgen bis zum späten Abend Jubel und Kampfstimmung die herrlichen olympischen Kampfstätten erfüllen.

Im Mittelpunkt das Fußball-Finale.

Als der 1. F.K. Nürnberg vor einem Jahr um die gleiche Zeit in Berlin fortuna Düsseldorf schlug und als glücklicher Sieger umjubelt wurde, war der weltweite Angriff auf den Süden endgültig abgeklungen. Der 1. F.K. Nürnberg hatte im Endspiel nicht nur fortuna, sondern in der Vorentscheidung auch Schalke geschlagen, der „Klub“ hatte die beiden weltdeutschen „Alle“ abgerollert, er wurde zum zweiten Male deutscher Fußballmeister. Die „Vittoria“, die zwei Jahre hintereinander sich im Besitz von Schalke 04 befand, wanderte nach dem Süden, zum ruhmreichen 1. F.K. Nürnberg.

Und nun gibt es ein Jahr später wieder eine Kraßprobe Süd — West, die in den letzten Jahren meistens zugunsten der Süddeutschen ausgefallen ist. Denn Düsseldorf hat der 1. F.K. Nürnberg nicht nur fortuna Düsseldorf geschlagen, er hat auch Schalke im Vorkampf besiegt, und nur einmal, im Endkampf 1934 in Berlin, gelang es den Knappen, dem Titelverteidiger in einem dramatischen Kampf in den letzten Sekunden den Sieg zu entreißen. Das war Schalkes erste Meisterschaft, die es ein Jahr später in Köln mit 6:4 erfolgreich gegen VfB. Stuttgart verteidigte.

Mit Schalke 04 und 1. F.K. Nürnberg stehen zweifellos die vornehmlichsten deutschen Mannschaften im Endspiel. Eine Steigerung wäre augenblicklich überhaupt nicht möglich. Die Erinnerungen an jenen aufreibenden Berliner Endkampf und die beiden Siege der Nürnberger über Schalke bleiben haften. Im Olympia-Stadion werden am Sonntag — man darf es wohl ruhig sagen — überlich 100 000 Menschen versammelt sein, um dem Höhepunkt des deutschen Fußballsports, dem Kampf um die „Vittoria“ beizuwohnen. Nürnbergs und Schalkes Anhänger werden nach „englischem“ Muster sich durch Tragen von Fahnen und Hüten in den jeweiligen Rindern in der Millionenstadt bemerkbar machen, die damit wieder ein überaus sportliches Ereignis erlebt. Vor vierzehn Tagen Nürnberg — HSB, und jetzt die Steigerung, Schalke — Nürnberg. Berlin ist zum derartige Delikatessen wirklich zu beneiden.

An der Vorkampfrunde haben beide Mannschaften nicht überlegen können, beide hätten ihres Sieges nicht recht froh geworden sein. Schalke, mit einem verletzten Berg und ohne Kuzorra, schaffte es gegen VfB. Stuttgart (ohne Ruh) erst im Endspurt mit 4:2. Und in Berlin trat der HSB dem 1. F.K. Nürnberg außerordentlich hart an, aus dem 2:0-Vorprung der Nürnberger wurde ein 2:2,

und ein glückliches Tor von Gühner entschied dann den Kampf. Aber Schalke und Nürnberg haben vielleicht ihre letzten Kräfte gar nicht eingesetzt, sie haben sich möglicherweise Schonung für den entscheidenden Kampf am Sonntag aufspart. Vielleicht wird es ein großes Endspiel, vielleicht auch nicht ...!

Die Dreiundzwanzig.

Dem Berliner Schiedsrichter Birken werden sich die Mannschaften voraussichtlich in folgender Besetzung stellen:

| | | | |
|------------|-------------|------------------|----------|
| Schalke: | | Klub: | |
| Vornemann | Schweizerth | Klobt | Berg |
| Gelleck | Tibulski | Tibulski | Berg |
| Kalwigt | Szejan | Början | Kuzorra |
| | | | Urban |
| | | | |
| Abelsin II | Schmitt | Friedel | Eiberger |
| Dehm | Carolin | Abelsin I | Gühner |
| Mankert | | Wilmann | |
| | Kähl | | |
| | | 1. F.K. Nürnberg | |

Der 1. F.K. Nürnberg also in der gleichen Aufstellung wie zuletzt gegen den Hamburger HSV. Die Mannschaft befindet sich körperlich in bester Verfassung, die Kondition ist vorbildlich und die Stimmung im Nürnberger Lager natürlich „Siege“. In der spielerischen Ausgeglichenheit kann heute keine andere Mannschaft dem Titelverteidiger das Wasser reichen, von Kähl bis Abelsin II kein schwacher Punkt, oder noch? Die Hintermannschaft ist ganz überragende Klasse, die Deckung ausgezeichnet. Gegen diese Abwehrkette wird es selbst der so viel gerühmte Westfalen-Sturm außerordentlich schwer haben, Tore zu schießen. Auf jeden Fall verdient der „Klub“ in der Abwehr das größere Vertrauen, obwohl er nicht im Stile der Nationalmannschaft spielt. Bei Nürnberg bleibt der Mittelführer Carolin dicht hinter den Stürmern, auch Dehm beteiligt sich noch hart am Aufbau, dagegen spielt Abelsin I meist zurückgelehnter rechter Außen, was sich praktisch so auswirkt, daß Mankert, Wilmann und Abelsin II eine Linie bilden. Im Angriff ist Seppi Schmitt der große Führer, von ihm gehen die Direktionen aus, er hat die Verbindung zwischen den vorderen und hinteren Reihen, wobei ihn Eiberger unterstützt. Weit vorgehoben steht der Drei-Wann-Angriff Abelsin I, Friedel, Gühner. Schon oft haben beim „Klub“ die Außenstürmer ein wichtiges Spiel entschieden, so Gühner im Vorjahr in der

Beim 1. F.K. Nürnberg in Bayerns Bergen.

(Von unserem süddeutschen Mitarbeiter.)

Die Meistermannschaft des 1. F.K. Nürnberg ist gegenwärtig zur Erholung und zum Kräfte sammeln für den schweren Endkampf gegen Schalke in die Abgeschiedenheit eines idyllischen Kurortes in der Fränkischen Schweiz eingezogen. Den gleichen Platz am Straßberg suchten Mannschaft und Vereinsleitung im vorigen Jahr vor dem Schlafplatz als Quartier aus. In Ruhe und Freiheit verleben die Spieler einige genutzte Tage der Entspannung und der Sammlung. Ende der Woche gehen sie wieder ihrem gewohnten Berufe nach und erst am letzten Tag schied die Klubelf sich zu dem schwereren Gang nach Berlin an.

„Wir spielen gern in Berlin und dazu so gut wir können!“ In dieser Äußerung ist zugleich die Frage beantwortet, ob der „Klub“ mit dem Austragungsort des Endspiels zufrieden ist. In den vorausgegangenen fünf Endspielen des 1. F.K. Nürnberg auf Berliner Boden hat der „Klub“ dreimal die Meisterschaft erringen können (1924 gegen HSB, 2:0, 1927 gegen Hertha BSC 2:0, 1936 gegen fortuna Düsseldorf 2:1); einmal eroberte der Kampf unentschieden, das war 1922 gegen den HSB, und einmal erlitt Nürnberg in Berlin eine Endspielniederlage, 1934 gegen Schalke 1:2. Bisher war es noch keiner deutschen Vereinsmannschaft möglich, in Berlin solche Triumphe zu feiern, wie es der 1. F.K. Nürnberg vermochte. Wie auch noch keine Vereinself vor dem „Klub“ imstande war, sechsmal Träger des Titels „Deutscher Fußballmeister“ zu sein. Nun geht es gegen Schalke. Die bisherigen Kämpfe der „Knappen“ haben es den Nürnbergern be-



Der Preis für den deutschen Fußballmeister.

Am 20. Juni wird in Berlin die Deutsche Fußballmeisterschaft entschieden. Der Sieger erhält den Wanderpreis, den unser Bild zeigt. Auf dem Sockel des Wanderpreises sind die Plaketten der bisherigen Siegervereine angebracht. Der Preis heißt Weltausstellungspreis — Wanderpreis für den deutschen Fußballsport, gestiftet aus Reichsmitteln zur Erinnerung an die Beteiligung deutscher Mannschaften an den Olympischen Spielen Paris 1900.“ (Scherl-Wagenborg-M.)

120. Minute gegen fortuna und noch vor vierzehn Tagen gegen HSB in Berlin.

Schalke hatte einige Sorgen um seine Aufstellung. Wörtgen wurde in Köln verletzt, Kuzorra war nicht ganz intakt, aber nun hat sich alles zum besten gewendet, und Schalke kann gleichfalls in seiner Gala-Besetzung antreten, wobei es sich gleich bietet, ob Valentini oder der talentierte Berg Kämpfer spielt. Schalke ist technisch genau so hoch einzuschätzen wie der „Klub“, aber in taktischer Hinsicht ist Nürnberg den Knappen vielleicht doch um eine Kleinigkeit überlegen, obwohl Schalke in Szejan und Kuzorra über Spielerpersönlichkeiten verfügt, die Nürnberg in diesem Maße nicht aufweisen kann.

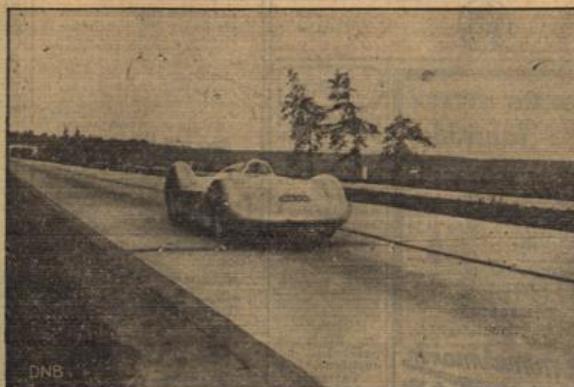
Nun, wie wird es kommen, wie wird der Kampf enden? Nicht nur gutes Können und eine überragende Leistung spielen hier eine Rolle, auch das Glück wird sich einmischen und vielleicht den großen Kampf entscheiden. Wir im Süden vertrauen dem „Klub“.

wiesen, daß sie es mit einem im Können großen Gegner zu tun haben werden. Sie schämen die Schalker hoch ein und dementsprechend sind auch die letzten Vorbereitungen für dieses Treffen ganz intensiv angelegt.

Carolin, der Mittelführer der Mannschaft, ist der Meinung, daß der Endkampf gegen Schalke wohl die schwerste Prüfung des Spieljahres für den Klub werden wird. Dennoch hofft er, die Stürmerqualitäten Nürnbergs würden der Schalker Hintermannschaft überlegen sein. Meister Hans Kahl ist der Ansicht, daß der „Klub“ mit Schalke mühe fertig werden können. Denn, so sagte er, die Abwehrreihen Nürnbergs sind so stabil und gemacht, daß sie dem bemeglichen schlagartigen westdeutschen Sturm gewachsen sein müßten! Spielführer Wilmann vertraut ebenso wie Hans Kahl auf die Widerstandskraft der Nürnberger Hintermannschaft und billigt der Vorkampfreise des „Klubs“ zu, daß sie der gegnerischen Einlage voraus habe. Das aber mühte genügen, um in zielbewusster Aufbauarbeit dem Klubsturm den Weg zu ebnen, auf dem er die Verteidigung der Schalker durchbrechen und siegen könnte! Der Trainer des 1. F.K. Nürnberg, Georg Driß, der ungarische Internationals des FC, ist in seinen Äußerungen begeisterte Weise sehr zurückhaltend. Er gesteht aber, daß er mit den Trainingsleistungen seiner Spieler gerade in diesen Tagen zufrieden sei und daß sie in Berlin beweisen würden, was Mannschafts-, Kameradschafts- und Kampfsgeist zu leisten vermögen, wenn es um den „großen Einlaß“ geht ...



DNB



DNB

Bernd Kojemener (Auto-Union) fuhr seit 4000 Kilometerstunden auf der Reichsautobahn. Bild links (von links nach rechts): Frau EU Kojemener-Beinhorn, Kennleiter Dr. Feuerstein, Bernd Kojemener. — Bild rechts: Der Rekordwagen auf der Reichsautobahn. (DNB-Heimatbilderdienst. Aufn.: G. Schmidt.)

Mario kommt in den Tod

Krimlnovellen von Hermann Weick

II. Fortsetzung (Schluß des 2. Teiles.)

Wichtig wurde die ihm eine Erkenntnis.
Nur ein gewaltiges Verbrechen, etwas, das ihn von Grund aus erschütterte hätte, konnte die Idee in Strobel zum Leben erweckt haben.
Dante Maris Tod, der Schmerz über den Selbstmord des Freundes und Partners, sein eigenes Verbrechen, das er auch in seiner Kindheit ein Verbrechen geworden war?

angenommen haben! Ja war im Harnisch! Sie müssen an Ihrer Oper bleiben! Wenn Sie alles andere, Verletzungen und Stenographen, bestelle, die Ihre Oper fertig ist!
Hoh wenn es Ihnen an irgend etwas fehlen sollte — ich lese die und helfe Ihnen gerne! Ich habe ohnehin für niemand zu sorgen!
Georg Strobel wand vor dem alten Mann, die jagte Schritt etwas vorübergehend, die Hände nach hinten einzuhalten und weid.

Wer war ... ?

Walter Wink?
Walter Wink, geboren 1867, lebte kein Jahr bei Maria.
Walter Wink, geboren 1867, lebte kein Jahr bei Maria.
Walter Wink, geboren 1867, lebte kein Jahr bei Maria.

Das war Flug von Gerda.
Der Ruf der Gerda war es, der sie aus dem Schlaf weckte.
Der Ruf der Gerda war es, der sie aus dem Schlaf weckte.

Verantwortlich für die Redaktion: L. E. D. N. 11411 in Wiesbaden. — Druck und Verlag bei S. G. Müller & Co. in Wiesbaden.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

„Gebt mir vier Jahre Zeit.“

Gesundung der Landwirtschaft.

Als der Nationalsozialismus die Führung des deutschen Volkes übernahm, galt sein Hauptaugenmerk der Sicherstellung der Nahrungsfreiheit des deutschen Menschen. Wer arbeitet, muß auch essen können und die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel darf nicht abhängig sein von dem guten Willen des Auslandes, um diese zur Verfügung zu stellen. Der Weltkrieg hat gezeigt, wozu ein Volk gelangen kann, wenn ihm die notwendigen Nahrungsmittel fehlen. Wenn die Regierung einen anderen Handelsobjekt gleichbehandelt die Lebensmittel jeder anderen Handelsobjekt gleichstellen, so hat der Nationalsozialismus auch hier grundlegend Wandel geschaffen. Die Ernährung des Volkes muß so weit wie möglich aus eigener Scholle sichergestellt werden. Die dem Streben dienen alle Maßnahmen, die zur Sanierung der Landwirtschaft ergreifen und im Rahmen der Erzeugungsstärke durchgeführt wurden.

Es war klar, daß nur eine wirtschaftlich geförderte Landwirtschaft die Nahrungsmittel liefern konnte. Aus dem Chaos und dem Elend der Jahre vor der Machtergreifung wurde der deutsche Bauer herausgeführt auf eine Grundlage, die es ihm ermöglicht, wieder Freude an seinem Schaffen zu empfinden und sich darüber zu freuen, daß er an verantwortungsvoller Stelle für sein Volk arbeiten kann. Wie sehr die Gesundung unserer Landwirtschaft fortgeschritten gemacht hat, ist daraus zu erkennen, daß die Zahl der eingeleiteten Zwangsverfahren von 18.833 mit einem Hektarumfang von 343.843 im Jahre 1932 zurückgegangen ist auf 3718 Verfahren mit 38.465 Hektar in 1936. Durchgeführt wurden in 1932 7060 Zwangsversteigerungen (153.770 Hektar), in 1936 dagegen nur 1944 mit 20.115 Hektar.

Wie wurde nun diese Gesundung herbeigeführt? Vor allem wurde die Preisbildung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse festlicher Stabilisierung unterworfen. Der gerechte Preis ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden und der Bauer erhält für das Erzeugnis seines Fleisches einen Gegenwert, den die Volksgenossen in den Städten aufzubringen in der Lage sind. Das beigegebene Schaubild zeigt die Verkaufserlöse der Landwirtschaft im Vergleich zwischen den Jahren 1933 und 1936.

Wurde so auf der einen Seite der Preisbildung eine stabile Grundlage gegeben, so sorgte man andererseits dafür, daß die Lasten des Bauern auf ein erträgliches Maß zurückgeführt wurden. Die Verbilligung der Landwirtschaft heute in der Wirtschaft ist ein Umfassendes, das auch nur eine beständige Fortschrittlichkeit ermöglicht. Die Entlastung und Entschärfung der Lasten hier die Voraussetzungen der Gesundung. Großzügige Erleichterungen für Steuern und Sozialbeiträge verminderten die gefühlten Lasten. Der Umfang der Steuern sank (in Millionen RM.) von 560 in 1933 auf 460 in 1936, die Aufwendungen der Sozialversicherung von 154 auf 122 und für Zinsen von 850 auf 630. Insgesamt konnten so diese Betriebsausgaben von 1564 Mill. RM. in 1933 auf 1212 Mill. RM. gesenkt werden, was eine hübsche Entlastung herbeiführt.

Spiegel der Wirtschaft.

Bei der Mitte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft, A.G. beträgt der Neuzugang in 1936 über 80 (i. R. 74) Mill. RM. der Gesamtversicherungsbestand Ende 1936 mehr als 707 (i. R. 661) Mill. RM. Der Gesamtversicherungsbestand von 5,5 Mill. RM. kommt den Versicherten zugute. 1937 hat sich die Ertragsleistung fortgesetzt. Deutschland: Konfektenerzeugung belief sich in 1936 auf 51.000 T., die Erzeugung an Zellulose auf 45.000 T.

Die Winterhall, A.G., hat 1936 einen fast gleich hohen Gewinn von 5,7 Mill. RM. wie in 1935 zu verzeichnen. Es sollen wieder 5 % Dividende verteilt werden. Für den 32 von Arbeiterwohnungen wurden bisher an Darlehen 2,2 Mill. RM. zur Verfügung gestellt.

Trotz gesteigerten Umlages weist die Schaumburgerische Schulz-Grundlag A.G. Aldeheim (Wesbad-Konzern), für 1936 infolge der gesamten Durchrichtigkeit nach 15.800 RM. (i. R. 10.000) Abschreibungen einen Verlust von 19.831 RM. (18.618) aus, der aus der gefühlten Rücklage gedeckt wird. Am neuen Jahr ist eine weitere Umfagerung zu verzeichnen.

Die Elektrizitätswert-Werkverlag A.G., Marienberg, weist für 1936 einen Verlust von 23.637 RM. aus, um den sich der Gewinnvortrag aus 1935 von 25.374 RM. ermäßigt.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidebörsenmarkt.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Der Getreidebörsenmarkt zeigte keine Veränderung der Marktlage gegenüber dem vorgange-



Durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung wurden die Lasten der Bauern ermäßigt, ihre Einnahmen gesteigert und gleichzeitig zugunsten des gesamten Volkes die Erzeugungsmöglichkeiten erhöht.

Am März 1930 erklärte der Führer auf einer Kundgebung der NSDAP: Die Erhaltung eines leistungsfähigen, im Verhältnis zur wachsenden Gesamtbevölkerung auch zahlenmäßig entsprechenden starken Bauernstandes bildet einen Grundpfeiler der nationalsozialistischen Politik, gerade deshalb, weil dieser auf das Wohl des Gesamtvolkes auch in den kommenden Jahrzehnten gerichtet ist.

Dieser Grundpfeiler ist in vier Jahren außerordentlichem Aufbauarbeit errichtet worden, er steht zum Wohle des deutschen Volkes.

nen Monatsmarkt. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilo) in RM: Weizen (R 13) 211 (R 16) 214 (R 19) 218 (R 20) 220, Roggen (R 12) 174 (R 15) 177 (R 18) 181 (R 19) 183, Gerstenausschlag der Mühlen der genannten Preisgebiete: Futtergerste - Futterhafer - Weizenmehl, Type 512 (Vollmehl) (R 13) 29,00 (R 16) 30,00 (R 19) 30,00 (R 20) 30,35, Roggenmehl, Type 1150 (R 12) 22,45 (R 15) 22,80 (R 18) 23,30 (R 19) 23,50 plus 0,50 RM. Frachtzuschlag, Weizenfuttermehl 33,00, Weizenmehl (R 13) 10,75 (R 16) 10,90 (R 19) 11,10 (R 20) 11,20, Roggenmehl (R 12) 9,95 (R 15) 10,15 (R 18) 10,40 (R 19) 10,50, Mühlensteinepreise als Wägenlasten. Sohlsteine - Walzsteine als Erzeugnisse, Tradensteine - Treiber, ger. 14,00, Pflastersteine als Erzeugnisse, Tradensteine - Treiber, ger. alte Ernte 5,50, neue Ernte 3,90 - 4,20, Feu. drahtgepreßt, alte Ernte 5,20, neue Ernte 3,90 - 4,20, Feu. drahtgepreßt, bitto gebündelt 2,70. Tendenz: Ruhig.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 17. Juni. (Drahtf.) Tendenz: Interesse für Aktien, Renten ruhig. In der heutigen Börse konnte sich die gestern schon beobachtete freundliche Grundstimmung weiter fortsetzen, wobei wiederum einige Spezialwerte und insbesondere auch Anleiheaktien-Werte im Vordergrund standen. Andererseits konnten die am Vortage erzielten Höchststände nicht in allen Fällen behauptet werden. Am Montanmarkt stellten sich Harpener gegenüber gestriger Kalkanotus um 1% und Mansfeld um 1% höher. Sonst waren Röhren, Kohlensteine und Bergwerke stark im Ansehensmaß von 1/2 % gehoben. Von Braunkohlenerzeugern lagen Deutsche Erdöl vorübergehend um 1/2 %, Rheinbraun gegenüber gestriger Kalkanotus um 1/2 % und Rheingold um 1 % an.

Durchweg feiter lagen Kalkwerke, von denen namentlich Bittershall weiter um 1% und Wälderleben um 1/2 % anjagen. Dagegen waren chemische Werte in Reaktion auf die gestrigen starken Kurssteigerungen eher schwächer, so Chemische von Henden und Farben minus 1/2 %, sowie Goldschmidt minus 2%. Lediglich Kalkwerke befestigten sich um 1/2 %. Von Gummiwerten waren Conti um 1% höher angehoben, Am Elektromarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich, wobei sich die Veränderungen jedoch zum Teil im Ausmaß von Bruchteilen eines Prozents hielten. Lediglich Siemens befestigten sich um 1/2 bis 1 1/2 %. Von Veräußerungswerten waren Elektr. Schellen 1/2 % höher, dagegen RWE 1/2 % niedriger. Am Markt der Anleihewerte gingen Daimler nach der gestrigen Steigerung um 1/2 % zurück, dagegen stellten sich RABAG 1/2 % höher. Fast lagen unter Führung von Rheinmetall-Vorlag, die mit Plus-Plus angehoben waren und sich um circa 5 % höher stellten. Wälderleben erzielte ebenfalls und insbesondere Zellulosewerte neue Kurssteigerungen. So stiegen Bemberg, allerdings vorübergehend, 1/2 %, ferner Städt. 1% höher ein. Bei Feldmühle wurde der erste Kurs 1/2 % und bei Zellstoff Waldhof 1/2 bis 1 1/2 % höher notiert. Gebr. Jungblaus bröckelten nach der gestrigen Erhöhung um 1/2 % ab. Weiter befestigt waren Papag und Glanz um 1/2 bis 1/4 %, auch Reichsbank feier plus 1/2 %. Am Rentenmarkt stellte sich bei ruhigen Geschäftsläufigkeit etwas niedriger auf 128 1/2 %, während die kommunale Umschuldungsanleihe unverändert blieb. Der Satz für Blankogeld stellte sich unverändert 2% bis 3%. Pfund 12,34%, Dollar 2,50, Franken 10,12%.

Frankfurt a. M., 17. Juni. (Drahtf.) Tendenz: Je feht. Die Börse war nach uneinheitlichem und ruhigem Beginn im Verlaufe lebhaft und recht fest, wobei wieder einige Spezialbewegungen antraten. Für Aktien überwiegen Erhöhungen von 1/2 bis 1 1/2 %. Auf eine angeblich bevorstehende Regelung der Anleiheaktien-Ausschreibungen Reichsbank 215% bis 216 (214%), Siemens 218% bis 219 (216%) und Rhein. Braunkohlen 234 (231%). Lebhaft waren Zellstoffwerte, Waldhof, Wälderleben und Feldmühle gewonnen bis 1 1/2 %. Auch Kalkalien mit um 2% höheren Kursen fest. Markt erhöht nach Neue Bankwerte: Hütten mit 125% (120), neue Anleiheaktien-Werte lebhaft mit 140 bis 150 (145%), Montanwerte etwas ruhiger, jedoch mehr 1/2 bis 1/4 % höher. Elektroaktien waren überwiegend unverändert, schwächer aber RWE mit 133% (134%). Farben bei lebhaftem Umsatz 166% bis 167 (167%). Goldmarkt nach der harten Steigerung weiter abgedrückt auf 148% (150%) und 152 getrennt mittig. Am Rentenmarkt war das Geschäft bei abdrückenden Kursen ruhig; Mittelb. 120% (126,40), Reichsbankanleihe 125% (125%). Von zertifizierten Dollarbonds 6%ige Preußen 60% bis 60%, 6%ige Spar-Giro 60%, Kommunalumschuldung unverändert 94,95 bis 94,10. Tagesgeld 2 1/2 %.

Berliner Devisenkurs.

Table with columns for location (e.g., Argentina, Egypt), date (15. Juni 1937), and exchange rates in Gold and Reichsmark (RM).

Steuergescheine.

Table showing tax certificate prices for years 1934, 1935, and 1936, with columns for price and tax amount.

Pflichterfüllung, d. h. nicht sich selbst genehigen, sondern auch der Allgemeinheit dienlich.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table listing various stocks and bonds under categories like Rhein-Main-Börse, Industrie, Verh.-Unterh., and Börsen, with columns for stock names and prices.